

Sehr verehrte Gäste,

6.12.17

meine Damen und Herren,

liebe Mentoren,

herzlich Willkommen zur 13ten Mentoren-Mahlzeit! Auch im Namen meiner Vorstandskollegen begrüße ich alle Gäste. Allen voran den Festredner, unseren Ministerpräsidenten Herrn Daniel Günther. Ein herzliches Grüß Gott auch an Oliver Herbig, Geschäftsführer der Karriere-Tutor GmbH, der als Mandant heute zu Wort kommen wird und an unseren Ehrenvorsitzenden Dr. Gert Lang-Lendorff. Ich freue mich sehr, dass Sie alle hier sind.

Ein herzliches Willkommen – verbunden mit dem Dank für die gute Zusammenarbeit – sage ich den Vertretern der Förderinstitute, der IHK, der WAK, der WTSH, der Wirtschaftsförderung Kiel und Lübeck, der Uni und Fachhochschule Kiel, Lübeck und Westküste, des Wissenschaftsparks und der Job-Center. Unser Dank für die gute Zusammenarbeit gilt natürlich auch den im Lande ansässigen Banken, den Sparkassen, Volks- und Raiffeisenbanken und privaten Investoren.

Danke an alle, mit denen uns vertrauensvolle Kooperationen verbinden – insbesondere die IHK zu Kiel und die Bürgschaftsbank, die unsere Arbeit durch materielle und immaterielle Zuwendungen honorieren.

Ein herzliches Willkommen sage ich auch den Partnerinnen meiner Mentoren-Kollegen, ich freue mich, dass Sie unsere Veranstaltung diesmal so zahlreich schmücken. Willkommen heißen möchte ich natürlich auch unsere Mentoren und möchte mich für die gute Zusammenarbeit bedanken, ganz besonders bei meinem Vorstand, der mich so konstruktiv unterstützt.

### **Mentoren – Helfer auf dem Weg**

Wir kommen von außen mit all unseren Erfahrungen und betrachten die Situation.

Wir sind Coaches, Wir arbeiten nicht an aufwändigen Analysen und Gutachten, erstellen keine belastbaren Prognosen. Dieses Geschäft überlassen wir gerne denen, die damit Geld verdienen müssen. Wir sagen nur aus unserer Erfahrung, wie es geht - und das, ohne Folgeaufträge im Kopf zu haben, denn wir sind wirtschaftlich und geistig völlig frei. Wir sind für Unternehmer Dialogpartner auf Augenhöhe. Wir geben Wissen und Erfahrungen weiter – und das ehrenamtlich. Das unterscheidet uns von gewerblich orientierten Unternehmensberatern!

Wir sind zurzeit **40 erfahrende Unternehmer und Führungskräfte** aus Wirtschaft und Verwaltung mit breit gefächertem Berufsprofil. Und wir werden jährlich mehr. Wir Mentoren haben im Jahr 2017 rund **140** Mandate betreut. Ca. ¼ sind Existenzgründer, ¼ haben Finanzprobleme oder benötigen betriebswirtschaftliche Unterstützung, ¼ hat ganz normale Schwierigkeiten, sie brauchen technische- oder Marketing-Hilfe, haben Personalprobleme

oder es streiten sich die Gesellschafter. Rund ¼ suchen unsere Hilfe bei der Unternehmensnachfolge. Dieser Bereich wächst! Unsere Erfolgsquote liegt bei 60 - 65 %

Neben den Projekten die wir betreuen, finden unsere **Sprechstunden** großen Anklang. 60% der Sprechstunden-Termine folgten Beratungsmandate, die zwischen 6 und 12 Monaten dauerten.

Aufgaben, wie z.B. das **Leuchtturm-Projekt** der WAK, bei dem wir Existenz-gründern, die sich aus dem Status der Arbeitslosigkeit oder Nichterwerbstätigkeit selbständig machen wollen, helfen, machen uns auch viel Freude. Zur gleichen Kategorie zählt die Zusammenarbeit mit dem **ZfE** - Zentrum für Entrepreneurship - und **ZfS** – dem Zentrum für Schlüsselqualifikationen, sowie dem Lehrstuhl für Gründungs- und Innovationsmanagement. Wir dienen diesen besonderen Existenzgründern als Sparringspartner, wir beurteilen Ihre Geschäftsmodelle und referieren über das Unternehmertum bzw. aus der Praxis.

Darüber hinaus sind wir als **unabhängige Non Profit Organisation** gefragte Experten für Interviews und Vorträge.

Damit wir am Ball bleiben, **bilden wir uns regelmäßig fort**. Wir treffen uns jährlich in Leibers Galerie Hotel in Dersau, um unser Wissen mit wirtschaftlichen und juristischen Themen zu vertiefen und uns mit volkswirtschaftlichen, sozialen und politischen Themen zu beschäftigen.

## 1. Weltbeben

Meine Damen und Herren,

zur letzten Mentoren-Mahlzeit, bei der wir den Zukunftsforscher Prof. Dr. Ulrich Reinhardt von der BAT-Stiftung für Zukunftsfragen zu Gast hatten, habe ich über ein Weltbeben gesprochen. - Von einer Zeit der Hyperkomplexität, Hochgeschwindigkeit, ökonomischer Besinnungslosigkeit, in der wir eine schier endlos scheinende Folge von Kontrollverlusten erleben -.

Nun hat uns ein bundesweites Wahl-Beben erschüttert – ein Weckruf, der den Blick auf Risse in unserer Gesellschaft richtet und auf ein Land, dem das Vertrauen in die Politik schwindet.

### **Neue Regierung**

Und umso länger die Koalitionsverhandlungen dauern, desto belastender wird es. Die Mehrheit der Menschen sehnt sich nicht nach mehr Regulierung, sondern nach einer verlässlichen Regierung. Sie wollen Fortschritt und Wohlergehen für viele. Sie wollen Sicherheit, wollen aber keine Überwachung und natürlich will man soziale Gerechtigkeit, wie immer diese auch definiert wird. Chancengleichheit so weit wie möglich ja – auch die hat bei der Wahl der Eltern ihre Grenzen – doch Ergebnisgleichheit werden wir nie erreichen können – Gott sei Dank!

Nun ist der erste Versuch - die Bildung der ersten **Jamaika-Koalition** auf Bundesebene - gescheitert. „Es ist besser, nicht zu regieren, als falsch zu regieren“, sagte der FDP Chef.

Sie, sehr geehrter Ministerpräsident, waren dabei und haben Ihre persönliche Wertung, wir waren nur Beobachter der Szene.

Aber dass in vier Wochen kein tragfähiges Sondierungspapier verabschiedet und keinerlei Vertrauen untereinander aufgebaut werden konnte, für dieses Versagen tragen alle Verhandlungspartner gleichermaßen Verantwortung.

Mit dem Aus von Jamaika steht Deutschland zwar nicht vor einem Scherbenhaufen, **aber doch vor vertanen Chancen**. Glaubt man dem, was durchgesickert ist, dann waren die vier ungleichen Parteien auf gutem Wege, einen Zukunftsplan mit klarem Bekenntnis zur Sozialen Marktwirtschaft, zur Vollbeschäftigung und zum Freihandel zu entwerfen. Gleiches gilt für den Satz, dass die Leistungsfähigkeit unserer Wirtschaft, ein funktionierender Sozialstaat und die Solidität der öffentlichen Finanzen einander bedingen.

Ja – schade. Je deutlicher sich die Konturen einer Großen Koalition zeigen, desto größer das Unbehagen bei den Unternehmern und das Bedauern über den Abbruch der Jamaika-Verhandlungen. (Siehe auch die heutigen Schlagzeilen).

Dank florierender Wirtschaft funktioniert Deutschland auch mit einer geschäftsführenden Regierung. Aber wie lange können wir uns leisten, darauf zu verzichten, die notwendige Modernisierung unseres Landes entschlossen anzugehen, mehr Dynamik zu entwickeln und unseren Einfluss in der EU zu wahren und zu stärken?

**Unternehmer führen schwierige Vertragsverhandlungen**, in dem sie über gemeinsame Ideen, Ziele und Interessen verhandeln und nicht über Positionen streiten. Und ich habe den Eindruck, dass Sie, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, hier in Schleswig-Holstein wie ein Unternehmer verhandelt haben. Und dafür zollen wir Ihnen Respekt und Anerkennung.

Und mit den Inhalten können wir sehr gut leben☺.

Mögen der **Landesentwicklungsstrategie und der Digitalen Agenda** die erforderlichen Ressourcen zugewiesen werden, damit aus ihnen strategische Projekte werden.

Und damit beginnt unser Wunschzettel.

## 2. Weihnachtszeit, Zeit der Wunschzettel

### 2.1 Attraktivität des Wirtschaftsstandorts SH fördern

#### 2.1.1 Digitalisierung antreiben

Das Wort „Digitalisierung“ steht 65mal im Schleswig-Holsteinischen Koalitionsvertrag. Auch wenn die Problematik erkannt ist, steht sie auf Platz 1 unserer Wünsche-Liste, denn die Verfügbarkeit des schnellen Internets ist eine Grundvoraussetzung für den wirtschaftlichen Erfolg. Dies erfordert sowohl den flächendeckenden Ausbau eines Glasfasernetzes als auch die Umsetzung des neuesten Mobilfunkstandards 5G. Hier muss die Infrastruktur stimmen. Wir wünschen uns, dass die Digitalisierung wirklich

mit größerer Dynamik vorangetrieben wird, denn ein Stillstand ist eine echte Gefahr für die Wettbewerbsfähigkeit unseres Wirtschaftsstandorts.

2.1.2 Auch **die Berufswelt** muss fit gemacht werden für das digitale und globale Zeitalter. Es ist ja schön, dass nun wieder in S-H „richtig zu schreiben“ von Anfang an vermittelt wird“, und auch die berufliche Bildung als starke Säule unseres Bildungssystems erkannt wurde. Mir aber fehlt mindestens eine internationale Schule und auch solide mathematisch-naturwissenschaftliche Kenntnisse und eine angemessene ökonomische Grundbildung sind unverzichtbar. Bereits heute gibt es kaum noch Tätigkeiten, die nicht von der Digitalisierung und Globalisierung tangiert sind. Somit kommt dem Bildungssystem eine Schlüsselrolle zu. Personal, Inhalte und Lernmittel müssen daher dringend angepasst werden! Nur gut ausgebildete Menschen können unser Land voranbringen.

### 2.1.3 **Verkehrs-Infrastruktur ausbauen**

Marode Brücken und Sanierungsbedarf im Straßen- und Schienennetz sind Belege für den Verschleiß des staatlichen Kapitalstocks. Zwar sind in den vergangenen Jahren mehr Bundesmittel für Investitionen in die Verkehrswege geflossen – knapp 13 Milliarden Euro im Jahr 2017 und damit gut zwei Milliarden mehr als noch im Jahr 2015. Doch Geld allein löst das Problem nicht. Es fehlt wahrscheinlich in vielen Behörden an Planungs- und Baukapazitäten. Ich lebe seit 35 Jahren in Kiel und habe oft den Eindruck auf der Straße und in der Bahn am Ende der Welt zu sein und ein Flugzeug ist nicht in Sicht. Das sind nicht die besten Erfolgsfaktoren für die Ansiedlung größerer Unternehmen.

### 2.1.4 **E-Government ausbauen und Bürokratie abbauen**

Effektive und effiziente Verwaltungsabläufe sind ein hoher Rationalisierungs-faktor in Ministerien, Ämtern und Verwaltungen, der auch zum Nutzen der Unternehmen gereicht. Und wenn zusätzlich Schleswig-Holsteins Unternehmen den enormen Bürokratieaufwand reduzieren könnten, der durch das Ausfüllen von Anträgen/Formularen, Statistiken sowie Nachweis- und Dokumentationspflichten entsteht, dann kommt „der echte Norden“ voran.

### 2.1.5 **Die Wertigkeit des Unternehmertums fördern.**

Die Übernahme der Eigenverantwortung gilt es zu fördern und nicht die Ansprüche aus der Vollversorgungsmentalität vieler Bürger. Es ist der Eindruck entstanden, dass die Schwachen die Guten sind und die Starken, die Unternehmer in der Gesellschaft, die Bösen. Vergessen wird oft, dass die Unternehmer den Wirtschaftskarren ziehen. Sie brauchen Barrierefreiheit ohne Hemmnisse und zur Motivation gelegentlich auch die ihnen zustehende Anerkennung. Unsere Kanzlerin sagte: „Wir werden nicht nur über das Verteilen reden, sondern gleichermaßen zuerst auch über das Erwirtschaften“. Mir als ehemalige Unternehmerin und Mentorin gibt das die Hoffnung, dass unsere zukünftige Regierung im Unternehmer wieder den Leistungsträger sieht, und nicht die Melkkuh, der man gern ans Euter fassen will und dann noch manchmal mit eiskalten Fingern. Ich habe den Eindruck, dass wir in Schleswig-Holstein in diesem Kontext schon sehr weit sind.

### **3. Weihnachtszeit, Zeit der Geschenke**

Schleswig-Holstein soll das mittelstandsfreundlichste Bundesland werden, so steht es im Koalitionsvertrag. Wir interpretieren diese Aussage als Verpflichtung, als klare Zielformulierung. Wie dieses Ziel erreicht werden wird, darauf sind wir natürlich sehr gespannt. Strategie ist bekanntlich die Ressourcenallokation zur Erreichung der strategischen Ziele. Und hier, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, stehen Ihnen auch die Ressourcen Kompetenz und Erfahrung der Mentoren-SH zur Verfügung. Und dieses Angebot gilt nicht nur für die Wirtschaft sondern auch für Verbände und Verwaltungen; denn deren ehemalige Führungskräfte sind auch Mitglieder der Mentoren-SH.

### **4. Aufforderung zur Tat**

Unternehmer braucht das Land, junge Köpfe, die kreativ ihre Ideen in ein Geschäftsmodell umsetzen und Eigenverantwortung für sich und ihr Unternehmen übernehmen.

Wir freuen uns, dass Sie diesen Berufsstand unterstützen und anerkennen wollen.

Und nun, sehr geehrter Herr Ministerpräsident, sind wir gespannt auf Ihre Rede: „junge Köpfe in Wirtschaft und Politik – Generationswechsel als Chance“.